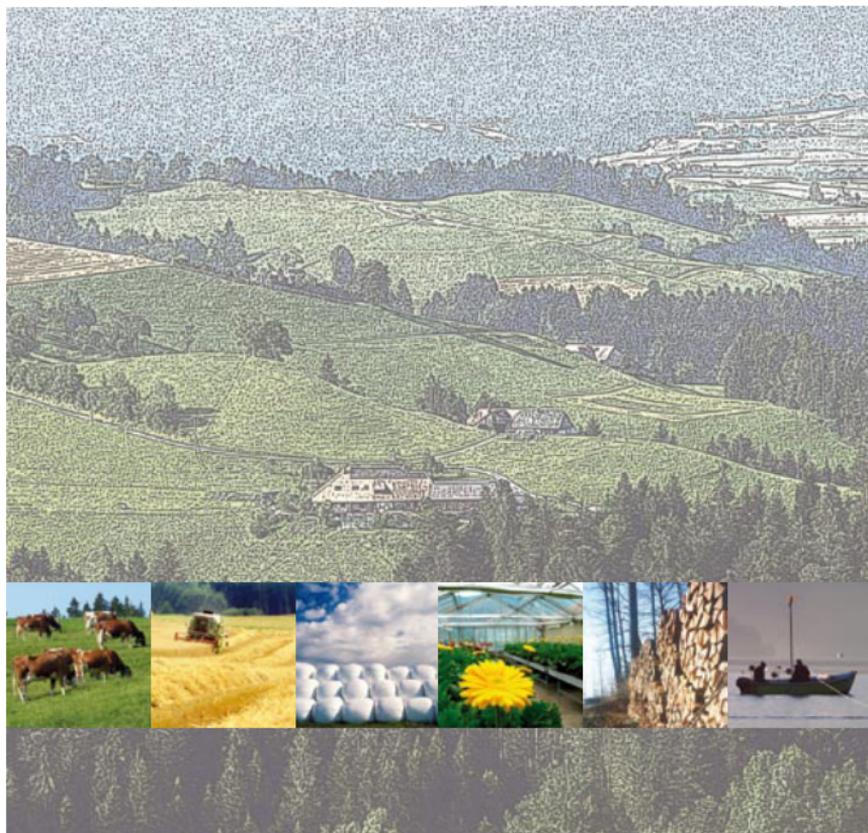


Gesamtrechnungen des Primärsektors

Resultate und Methoden

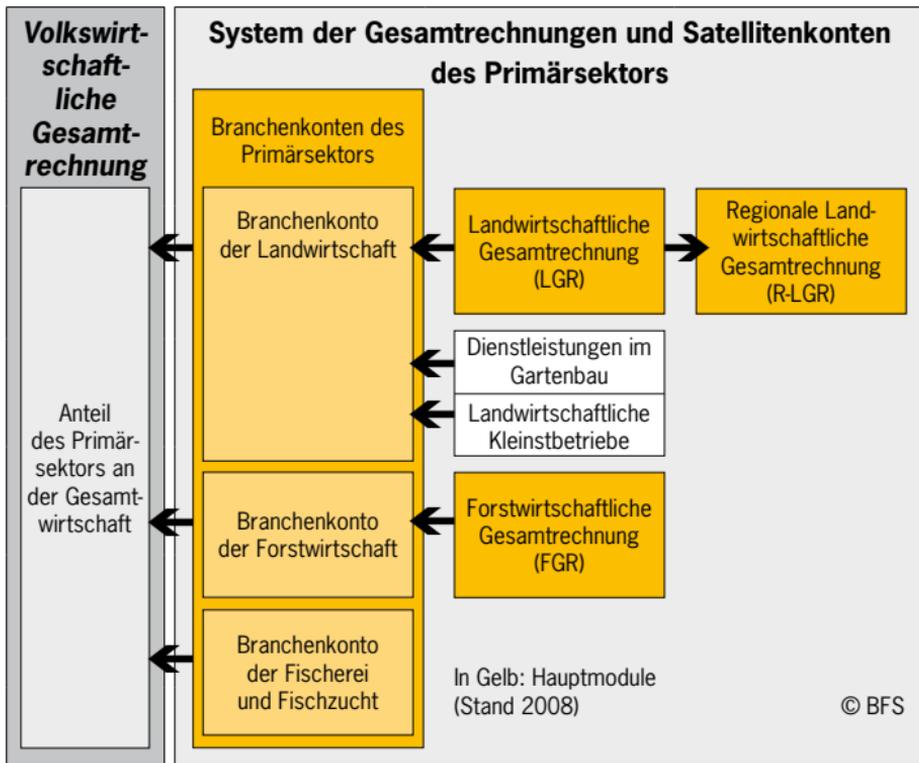


Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Neuchâtel, 2008

DER RAHMEN DES SYSTEMS



Erfasste wirtschaftliche Tätigkeiten

Die Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors erfassen die wirtschaftlichen Tätigkeiten der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und der Fischerei und Fischzucht auf Schweizer Gebiet während eines Kalenderjahres.

Methoden

Der methodische Rahmen der Gesamtrechnungen des Primärsektors stimmt mit demjenigen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung überein. Die verschiedenen Module werden nach internationalen Normen (Europäisches System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen ESG 1995 und den von Eurostat vorgesehenen spezifischen Erweiterungen für die Landwirtschaft und Forstwirtschaft) erarbeitet.

Organisation der statistischen Erarbeitung

Die Gesamtrechnungen des Primärsektors sind eine Synthesestatistik, die vom Bundesamt für Statistik (BFS) produziert wird. Ein Teil der Erarbeitung der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) wird der Geschäftsstelle des Schweizerischen Bauernverbandes (SBV) übergeben.

INHALTSVERZEICHNIS

Die Gesamtrechnungen des Primärsektors beschreiben die wesentlichen wirtschaftlichen Gegebenheiten des schweizerischen Primärsektors. Die vorliegende Taschenstatistik bietet eine schrittweise Einführung in das Thema in vereinfachter Form:

- Der Produktionsprozess (Wertschöpfung generieren),
- Die Bildung von Einkommen (zum Leben und Investieren),
- Die Erneuerung des Produktionsapparates (Investieren).

Die Grundprinzipien der Rechnungslegung werden anhand der wichtigsten Ergebnisse und Entwicklungen seit 1990 veranschaulicht.

Wertschöpfung generieren

Seite 4

Die Wertschöpfung errechnet sich aus dem Produktionswert abzüglich der im Produktionsprozess verwendeten Vorleistungen.

Produzieren in der Landwirtschaft

Seite 6

Die gesamte Agrarproduktion und ihre verschiedenen Komponenten messen, um die Vielfalt der Landwirtschaft zu verstehen.

Produzieren in der Forstwirtschaft

Seite 10

Eine Forstproduktion zwischen Sturmereignissen und Holzmarkt.

Produzieren in der Fischerei und Fischzucht

Seite 12

Zwischen rückläufigen Fangerträgen und Fischveredelung.

Einkommen erzielen zum Leben und Investieren

Seite 14

Die Rolle des Staates und die Abgeltung der Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital.

Investieren in die Erneuerung des Vermögens

Seite 17

Die Infrastruktur erneuern, um weitere Produktionszyklen zu ermöglichen.

Entwicklung der Produktionsweisen

Seite 18

Ein Blick auf die Trends in der Landwirtschaft und einige nützliche Links und Adressen für weiterführende Informationen.

Wertschöpfung generieren

Der Produktionsprozess des Primärsektors



Der Produktionswert fasst Folgendes zusammen:

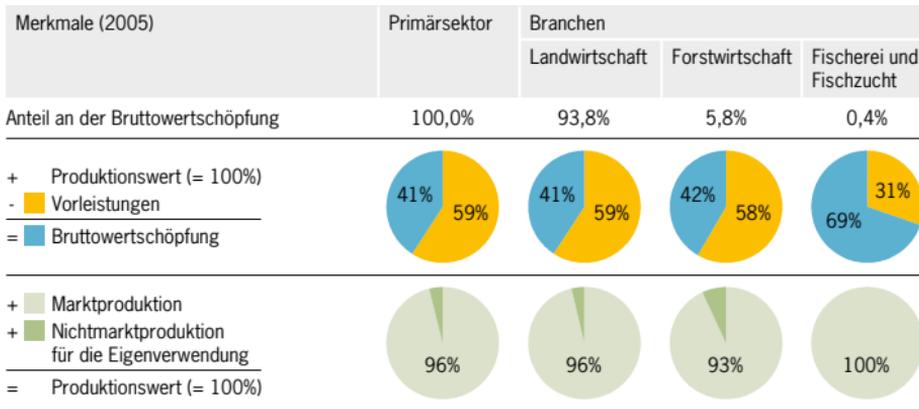
1. **Die Marktproduktion** entspricht dem Wert der Waren und Dienstleistungen, die an andere Einheiten des Primärsektors und ausserhalb des Primärsektors verkauft worden sind, dem innerbetrieblichen Verbrauch (z.B. Futtermittel) sowie den Vorratsveränderungen.
 2. **Die Nichtmarktproduktion für die Eigenverwendung**, umfasst die selbst erstellten Anlagen und den Eigenkonsum der privaten Haushalte.
- **Die Vorleistungen** messen den Wert der im Produktionsprozess als Input verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen.
- = **Die Bruttowertschöpfung (BWS)** stellt die Wertsteigerung der Güter (Waren und Dienstleistungen) dar, die sich aus dem Produktionsprozess ergibt.

Die Grenzen der wirtschaftlichen Bewertung

Gewisse Gegebenheiten des Primärsektors werden in den Gesamtrechnungen nicht erfasst, obschon sie eine wichtige Rolle spielen:

- Die Nutzung der «kostenlosen» natürlichen Ressourcen (ohne Eingreifen des Menschen: Regen, Sonnenschein, Alpweiden usw.)
- Die Beeinträchtigung der Umwelt (Grundwasser usw.)
- Die Leistungen zu Gunsten der Umwelt (Landschaftspflege, Schutzwälder, Biodiversität, usw.). Zum Teil werden diese Leistungen durch Direktzahlungen (Subventionen) abgegolten.

Die Landwirtschaft überwiegt im Schweizer Primärsektor

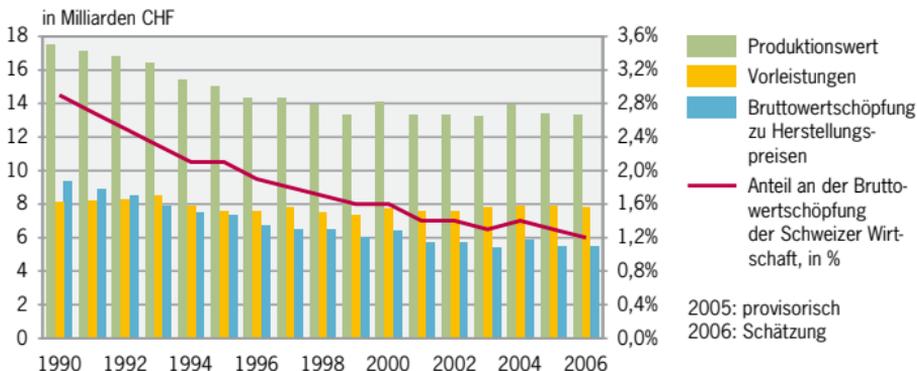


Entwicklung des Primärsektors seit 1990

Der Primärsektor nutzt rund 70% des Gebiets der Schweiz (landwirtschaftliche Nutzflächen, Alpfächen, Wälder und Seen), d.h. nahezu 30'000 km².

Der Anteil des Primärsektors an der Bruttowertschöpfung der Schweizer Wirtschaft verringerte sich zwischen 1990 und 2006 um 60%. Hauptursache dafür sind der markante Preisrückgang für Agrarprodukte (1990–1999) und das Wachstum der übrigen Wirtschaftssektoren (Industrie und Dienstleistungen).

Der Primärsektor und sein Anteil an der Schweizer Wirtschaft zu laufenden Preisen



Produzieren in der Landwirtschaft

Abgrenzung

Die Branche «Landwirtschaft» umfasst 3 Bereiche:

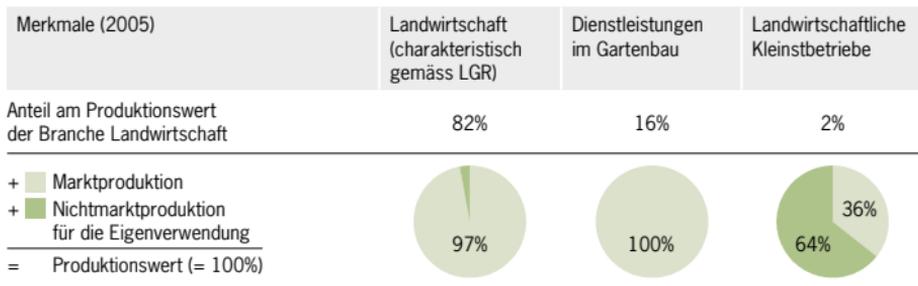
1. **Die so genannte «charakteristische» Landwirtschaft**, die durch die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR) abgedeckt wird. Dies ist die typische Agrarproduktion im Sinne der landwirtschaftlichen Erhebungen.
2. **Die Dienstleistungen im Gartenbau**: Gestaltung und Unterhalt von Gärten, Parks und Grünanlagen.
3. **Die landwirtschaftlichen Kleinstbetriebe**: Diese Einheiten werden aufgrund ihrer zu geringen Einzelgrösse weder im Rahmen der landwirtschaftlichen Erhebungen noch durch die LGR erfasst. Dennoch haben sie für gewisse Tätigkeiten und Regionen ein signifikantes Gewicht, z.B. für die Imkerei (Honig), den Weinbau (z.B. im Kanton Wallis) und die Erzeugung von Früchten und Gemüse für den Eigenkonsum der nichtlandwirtschaftlichen Haushalte.

Hauptberechnungsmethoden

Zur wirtschaftlichen Bewertung der Landwirtschaft werden über 90 Quellen aus dem Bereich der Statistik, der Bundesverwaltung und der Berufsorganisationen herangezogen.

- Der **Produktionswert** ergibt sich im Wesentlichen durch Multiplikation der produzierten Mengen mit den entsprechenden Erzeugerpreisen
- Die **Produktionskosten**, insbesondere der Wert der bei vorgelagerten Branchen bezogenen Vorleistungsgüter, werden hauptsächlich anhand der Buchhaltungsergebnisse der Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe ermittelt.

Die schweizerische Landwirtschaftsproduktion ist weitgehend marktbestimmt

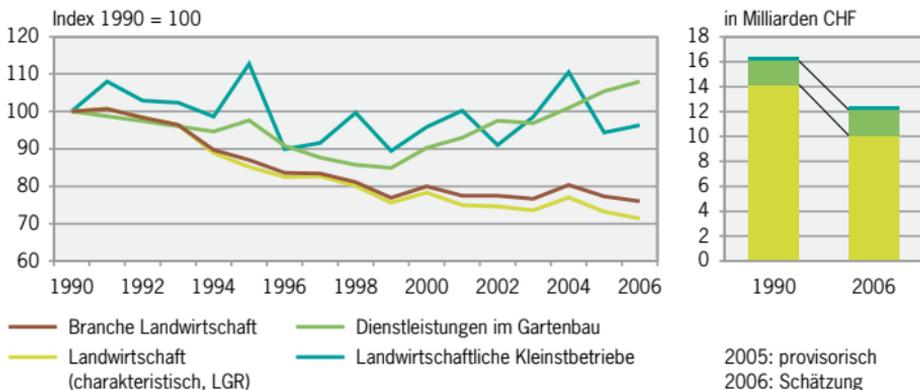


Die Schweizer Landwirtschaft: eine heterogene Branche

Die Schweizer Landwirtschaft ist heterogen. Ihre drei Bereiche unterliegen unterschiedlichen äusseren Einflüssen, von denen hier nur einige der wichtigsten genannt seien:

1. **Charakteristische Landwirtschaft (gemäss LGR):** Agrarpolitische Reformen, Witterungsverhältnisse, divergierende Entwicklung der Preise für Agrarprodukte, Inputs, Arbeit, Bauten und Ausrüstungen.
2. **Dienstleistungen im Gartenbau:** Entwicklung in der Baubranche (Rezession zwischen 1995–2000, anschliessend allmählicher Wiederaufschwung).
3. **Landwirtschaftliche Kleinstbetriebe:** Witterungsverhältnisse, sozioökonomischer, kultureller und demographischer Wandel.

Produktionswert der Branche Landwirtschaft zu laufenden Preisen



© BFS

Regionale Landwirtschaften: Grundsätze und Methoden

Die Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (R-LGR) ist eine kantonale Aufgliederung der Resultate der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) auf der Basis von Daten aus Statistik und Verwaltung, welche auf regionaler Ebene verfügbar sind.



Eine Vielzahl von wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und Umweltfaktoren erklären die Vielfalt und Eigenarten der regionalen Landwirtschaften.

Beispiele: Höhenlage, Sonnenbestrahlung, Niederschläge, Bodenbeschaffenheit, Agrarpolitik, Märkte, Familiensituation, usw.

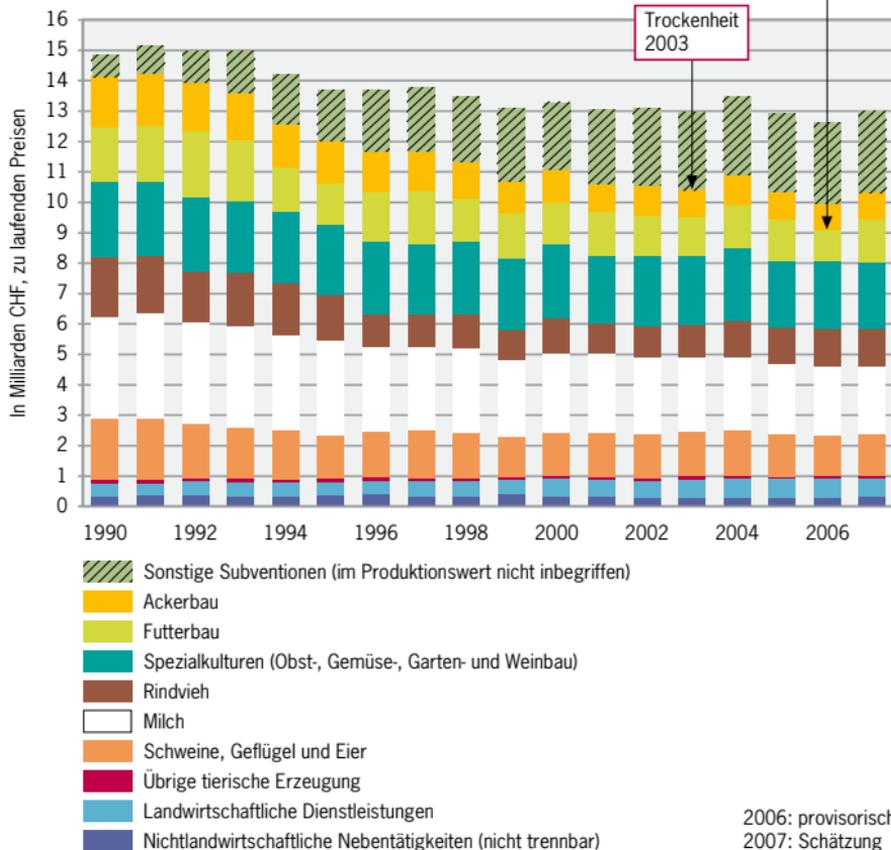
→ Betrachten Sie die interaktiven Karten auf unserer Website.

Landwirtschaft (LGR): Produktionswert und Subventionen, kommentierte Ergebnisse

Schrittweise Reform der Agrarpolitik

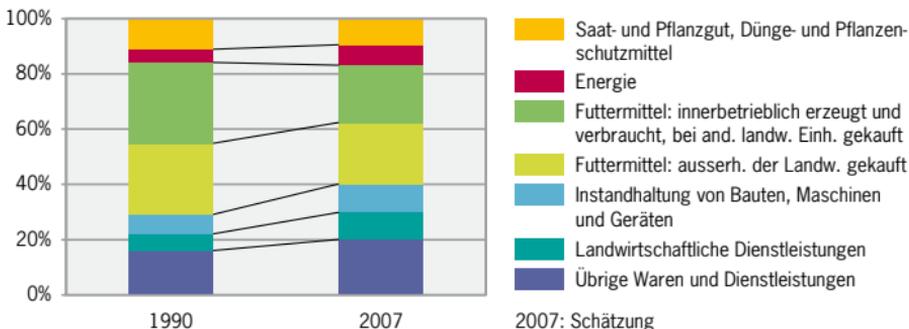
Verallgemeinerung der Direktzahlungen

Haupt-Einfluss-faktoren pro Kategorie



Vorleistungen der Landwirtschaft (LGR)

Zusammensetzung zu laufenden Preisen (in %)



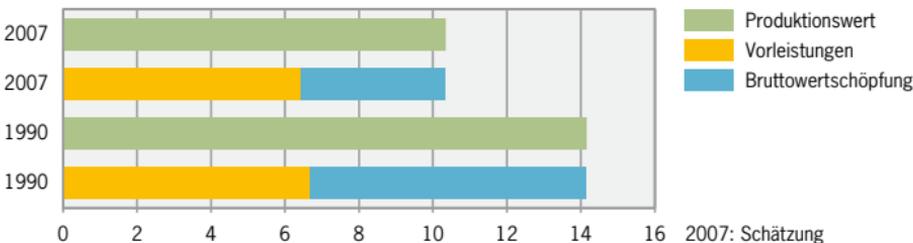
© BFS

Die Schweizer Landwirtschaft (LGR): Wichtigste Fakten

Die Bruttowertschöpfung zu laufenden Preisen hat sich seit 1990 um nahezu 50% verringert, während sie zu konstanten Preisen lediglich um 13% zurückging (charakteristische Landwirtschaft gemäss Landwirtschaftlicher Gesamtrechnung (LGR)):

- Der Produktionswert hat aufgrund des Preisrückgangs stark abgenommen. Die schrittweise Marktliberalisierung wurde zur Hälfte durch Direktzahlungen (einschliesslich Ökobeiträge) kompensiert. Mengenmässig hat sich die Produktion dagegen kaum verringert: Das Gesamtproduktionsvolumen ist seit 1990 lediglich um 3% gesunken.
- Die Vorleistungen bewegen sich auf stabilem Niveau. Allerdings hat sich ihre Zusammensetzung gegenüber 1990 verändert. Während die Inputpreise insgesamt zurückgingen, stiegen die Dienstleistungs- und Energiepreise an.

Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft (LGR), in Milliarden CHF



© BFS

Produzieren in der Forstwirtschaft

Abgrenzung

Die Branche «Forstwirtschaft» umfasst 4 Bereiche:

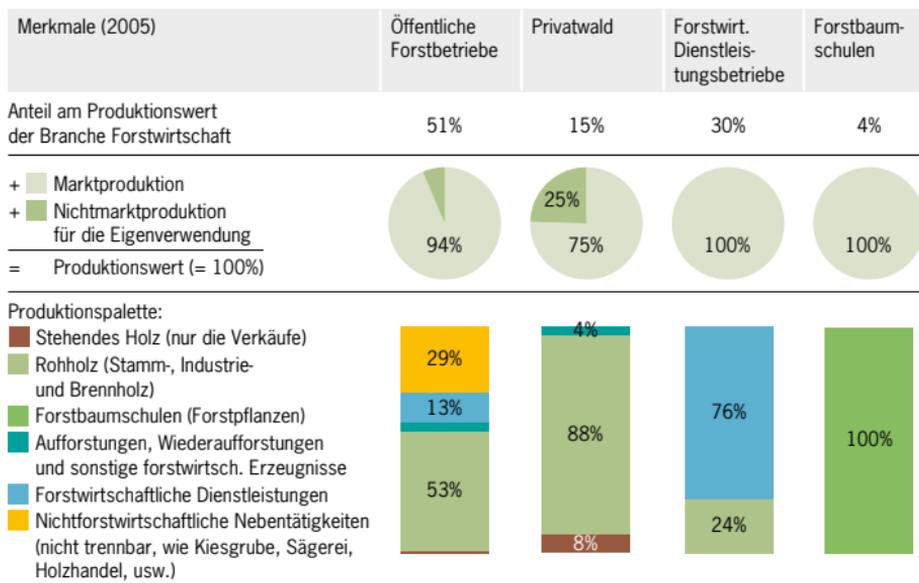
1. **Die öffentlichen Forstbetriebe**, die auf eigene Rechnung Waldflächen bewirtschaften und im Besitz des Staates bzw. öffentlich-rechtlicher oder privater Körperschaften sind.
2. **Der Privatwald**, in der Hand von nahezu 250'000 privaten Eigentümern.
3. **Die forstwirtschaftlichen Dienstleistungsbetriebe**, die einerseits Lohnarbeiten für die Einheiten der Bereiche öffentliche Forstbetriebe und Privatwald verrichten bzw. diesen andererseits stehendes Holz zur weiteren Nutzung abkaufen.
4. **Die Forstbaumschulen**, die grösstenteils ausserhalb der Branche (für Gärten usw.) abgesetzte Forstpflänzlinge erzeugen.

Hauptberechnungsmethoden

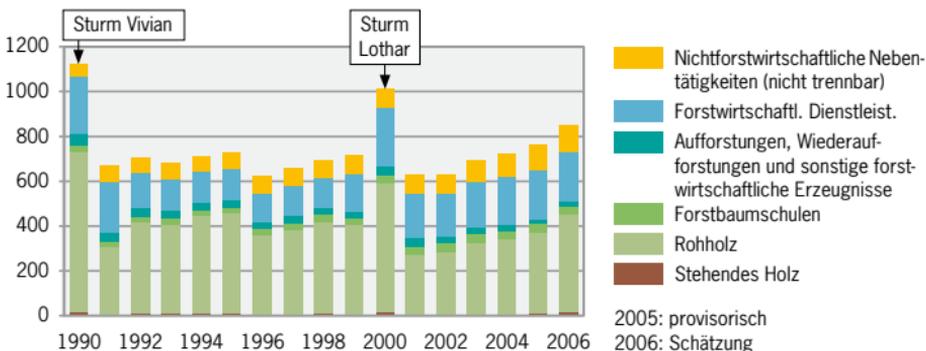
Zur Erstellung der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (FGR) werden rund 15 Quellen der Bundesstatistik und der Branchenorganisationen herangezogen. Beispiele:

- Für die Bewertung der **öffentlichen und privaten Wälder** wird die Forststatistik mit den detaillierten Buchhaltungen der öffentlichen Forstbetriebe verknüpft.
- Die **forstwirtschaftlichen Dienstleistungen** werden zuerst anhand der Nachfrage nach Lohnarbeiten bewertet und dann anhand des Angebots an stehendem Holz berichtigt.
- Die Produktion der **Forstbaumschulen** wird anhand der bewirtschafteten Fläche bewertet.

Vielfältige Schweizer Forstwirtschaft



Produktionswert der Forstwirtschaft zu laufenden Preisen, in Millionen CHF



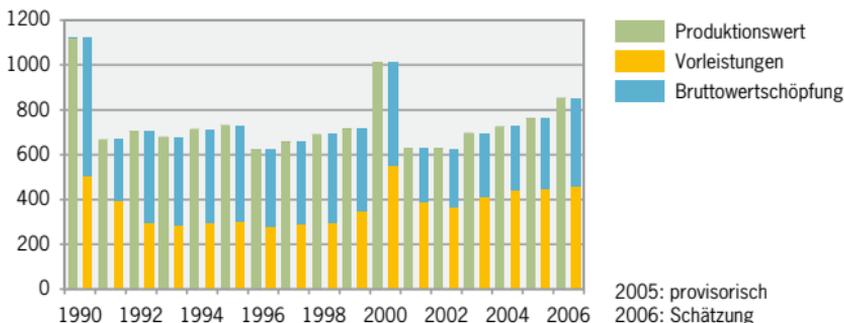
© BFS

Die Schweizer Forstwirtschaft zwischen Sturmereignissen und Holzmarkt

Die Schweizer Forstwirtschaft wurde seit 1990 durch zwei Stürme geprägt (1990: Vivian, Ende 1999: Lothar). Die Zwangsnutzung der verwüsteten Wälder führte zu einer Überflutung des Holzmarktes, welche die Preise einbrechen liess.

Seit 2004 steigen die Holznachfrage sowie die Preise in der Schweiz und in ihren Nachbarländern, was einen Aufschwung der immer spezialisierteren Waldbewirtschaftung bewirkt (Ausweitung der forstwirtschaftlichen Dienstleistungen).

Bruttowertschöpfung der Forstwirtschaft zu laufenden Preisen, in Millionen CHF



© BFS

Produzieren in der Fischerei und Fischzucht

Abgrenzung

Die Branche «Fischerei und Fischzucht» umfasst 2 Bereiche:

1. **Die Berufsseefischerei**, d.h. die Seefischereibetriebe, die auf Schweizer Seen (Hoheitsgewässer) hauptsächlich mit Hilfe von Netzen und Reusen gewerbsmässig Speisefische fangen und einen Teil des Fangs verarbeiten.
2. **Die Fischzucht**, d.h. die Betriebe, die in Naturteichen oder künstlichen Anlagen Speisefische produzieren.

Grenzen der wirtschaftlichen Bewertung

Nicht erfasst werden:

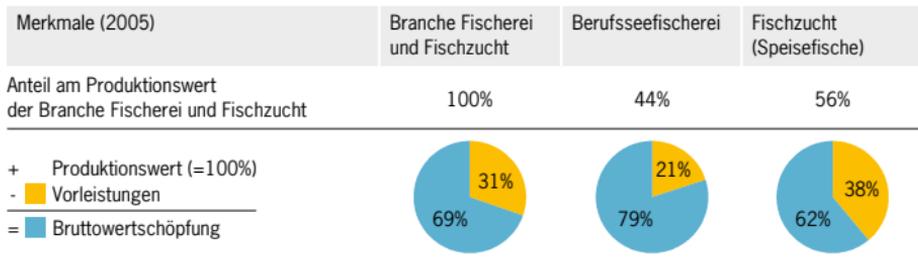
1. Die Freizeit-Angelfischerei (rund 250 Tonnen pro Jahr).
2. Die Fischzucht zur Wiederbesetzung von Seen und Fliessgewässern (Produktion von Brütlingen oder Jungfischen) sowie Verkäufe zwischen Fischzuchtbetrieben.
3. Die Fischreserven, d.h. der Wildfischbestand der Seen und Fliessgewässer sowie dessen natürliche Schwankungen (ohne direkte Einwirkung des Menschen).

Hauptberechnungsmethoden

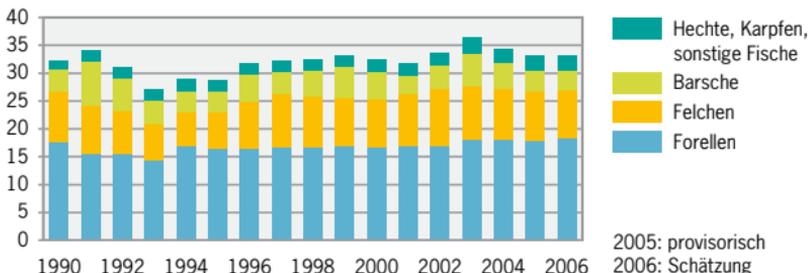
Zur Erstellung der Gesamtrechnung dieser Branche werden rund 15 Quellen der Bundesstatistik (insbesondere die Fischereistatistik des Bundesamtes für Umwelt, BAFU) und der Branchenorganisationen herangezogen. Beispiele:

- **Der Produktionswert** wird durch Multiplikation der erzeugten (verkauften) Mengen mit den erzielten Preisen berechnet. Die Fischveredelung (Filetieren, Räuchern und andere Verarbeitungen) wird bei der Bewertung berücksichtigt. Erfasst wird ausschliesslich die Marktproduktion (Verkauf).
- **Die Produktionskosten** (Vorleistungen usw.) werden hauptsächlich gestützt auf den Unterhalt und Betrieb der Infrastruktur (Boote, Zuchtbecken, Fischverarbeitungsanlagen usw.) und das für die Zucht verwendete Fischfutter ermittelt.

Fischerei und Fischzucht: zwei unterschiedliche Produktionsarten



Produktionswert der Fischerei und Fischzucht zu laufenden Preisen, in Millionen CHF



© BFS

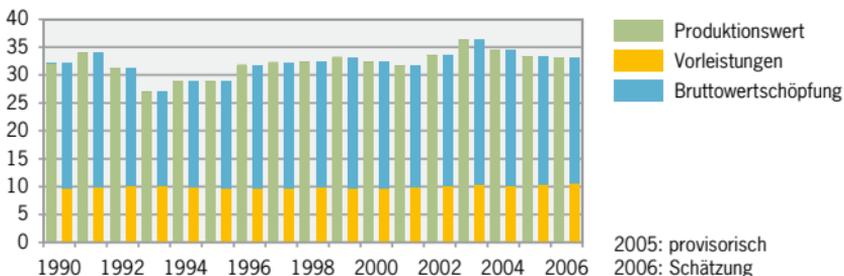
Nachhaltige Nutzung der Seen und Veredelung des Fischfangs

Die Zahl der Berufs-Seefischereibetriebe ist seit 1990 um einen Drittel gesunken

→ weniger Beschäftigte, bessere Ausrüstung. Dank der Ausweitung der Fischverarbeitung und -verpackung (Veredelung) in den 1990er-Jahren konnte die Wertschöpfung erhalten bleiben, obschon der Fangertrag im Vergleich zur Periode 1960–1990 zurückging.

Seit dem Jahr 2000 liegt der Ertrag im Schnitt bei 1500 Tonnen pro Jahr (hauptsächlich Felchen und Egli). Dies entspricht laut Bundesamt für Umwelt (BAFU) einer nachhaltigen Nutzung der Seen. Die Fischzuchtproduktion (1200 Tonnen pro Jahr, hauptsächlich Forellen) ergänzt das einheimische Angebot, das 10% des gesamten Speisefischkonsums in der Schweiz abdeckt (BAFU).

Bruttowertschöpfung der Fischerei und Fischzucht zu laufenden Preisen, in Millionen CHF



© BFS

Einkommen erzielen zum Leben und Investieren

Grundsätze und Methoden

Die Gesamtrechnungen des Primärsektors beschreiben die Einbettung der in Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht tätigen Unternehmen im Wirtschaftskreislauf. Die verschiedenen Transaktionen von der Produktion bis zur Bildung von Primäreinkommen sind in einer Kontensequenz zusammengefasst. Beispiele gängiger Transaktionen sind:

- die Produktion von Primärgütern unter Einsatz der Produktionsfaktoren (Arbeit, Boden, Kapital).
- die Abgeltung der Produktionsfaktoren (Löhne und Sozialbeiträge, Pachtzinsen, Schuldzinsen).
- die Erbringung von «nichtmarktlichen» Dienstleistungen für die Allgemeinheit. Ein Teil der staatlichen Subventionen dient zur Abgeltung dieser Leistungen (z.B. ökologische Direktzahlungen, Pflege der Schutzwälder).
- Steuerzahlungen an den Staat (z.B. Grundsteuern, Motorfahrzeugsteuern).
- Die Erzielung eines Einkommens für die beteiligten Firmen (für Investitionen und Schuldentilgung) und Haushalte (für Lebensunterhalt, Investitionen und Schuldentilgung).

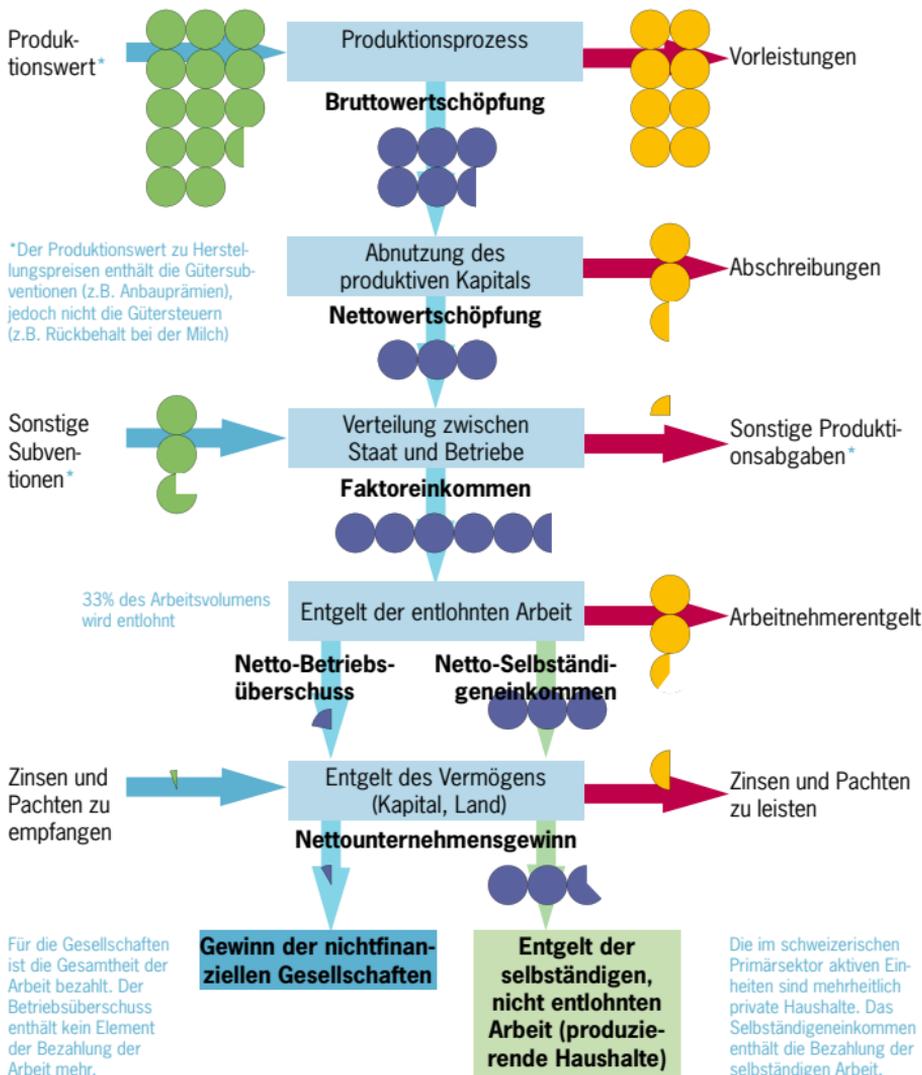
Die Bildung des Einkommens im Primärsektor

Merkmale (2005)	Primärsektor	Branchen		
		Landwirtschaft	Forstwirtschaft	Fischerei und Fischzucht
Anteil der Branchen am gesamten Aufkommen («Einnahmen») des Primärsektors	100,0%	94,0%	5,8%	0,2%
Aufkommen («Einnahmen», in %):				
Produktionswert*	83%	83%	81%	100%
Sonstige Subventionen*	17%	17%	17%	2%
Zinsen und Pachten, zu empfangen				
Verwendung («Ausgaben», in %):				
Vorleistungen	73%	75%	49%	47%
Arbeitnehmerentgelt	22%	19%	47%	43%
Sonstige Produktionsabgaben*				
Zinsen und Pachten, zu leisten				
Saldo (Primäreinkommen), in Mio. CHF				
Bruttounternehmensgewinn**	5270	5227	31	12
- Abschreibungen	2471	2278	186	7
= Nettounternehmenseinkommen**	2799	2949	-155	5

* Der Produktionswert zu Herstellungspreisen enthält die Gütersubventionen (z.B. Anbauprämien), jedoch nicht die Gütersteuern (z.B. Rückbehalt bei der Milch). Die sonstigen Subventionen (z.B. ökologische Direktzahlungen) und die sonstigen Produktionsabgaben (z.B. Grundsteuern) werden unabhängig vom Produktionswert zu Herstellungspreisen gebucht.

** Wird in der schweizerischen Praxis der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung auch «Unternehmenseinkommen» (wörtlich vom Französisch «revenu d'entreprise») genannt.

Von der Produktion zum Primäreinkommen: Kontensequenz für den Primärsektor (2005)

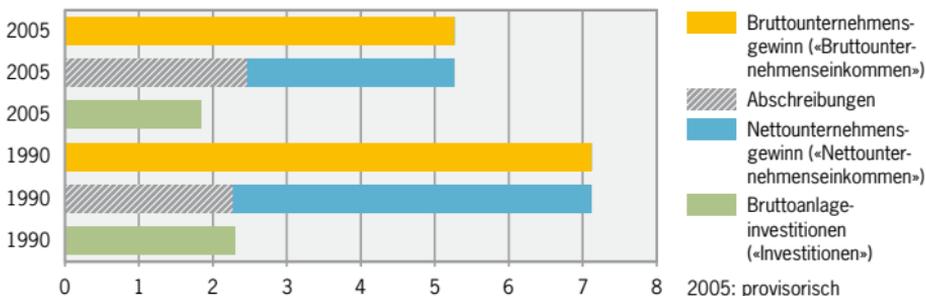


○ = 1 Einheit = 1 Mia. CHF (2005: provisorisch). In diesem Schema werden nur die Geldströme dargestellt (ohne die physischen Gegenleistungen).

● (grün) = Aufkommen («Einnahmen», hinzuzufügen), ● (gelb) = Verwendung («Ausgaben», abzuziehen)

● (blau) = Salden, welche als Aufkommen («Einnahmen», hinzuzufügen) für die folgende Buchungsetappe dienen

Primärsektor: Einkommen und Investitionen, in Milliarden CHF



© BFS

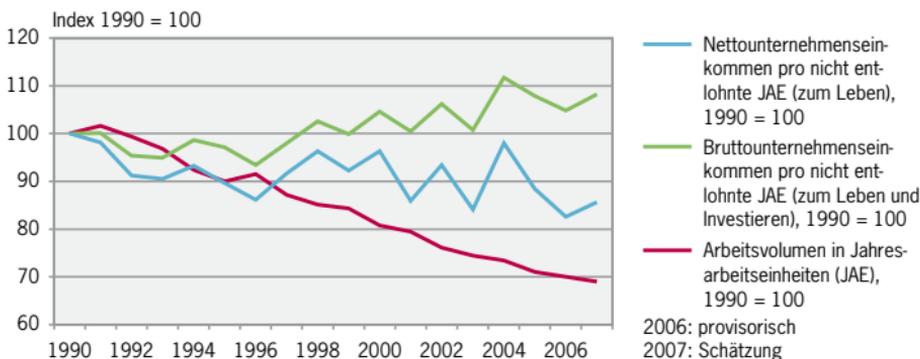
Stark rückläufiges Sektoreinkommen und Arbeitsvolumen

Der stark durch die Landwirtschaft geprägte Bruttoundernehmensgewinn im Primärsektor sank zwischen 1990 und 2005 um über 25%. Nach Abzug der Abschreibungen (Nettoundernehmensgewinn) beträgt der Rückgang sogar über 40%.

Das buchhalterische Defizit (negativer Nettoundernehmensgewinn) in der Forstwirtschaft ist zu relativieren. Insbesondere wurden 57% der Investitionen (2005) durch Investitionszuschüsse der öffentlichen Hand finanziert.

In der Landwirtschaft folgt der Bruttoundernehmensgewinn pro selbständige (nicht entlohnte) Arbeitseinheit seit Mitte der 1990er-Jahre im Schnitt der Inflation, was der Abnahme des Arbeitsvolumens, den Effizienzsteigerungen und den Direktzahlungen zuzuschreiben ist. Allerdings zwingt die zunehmende Kluft zwischen Brutto- und Nettoundernehmensgewinn die landwirtschaftlichen Haushalte zu einer rationellen Erneuerung der Infrastruktur und zur Erschliessung zusätzlicher Einkommensquellen ausserhalb der Landwirtschaft.

Landwirtschaft (LGR): Unternehmenseinkommen pro selbständ. Arbeitseinheit



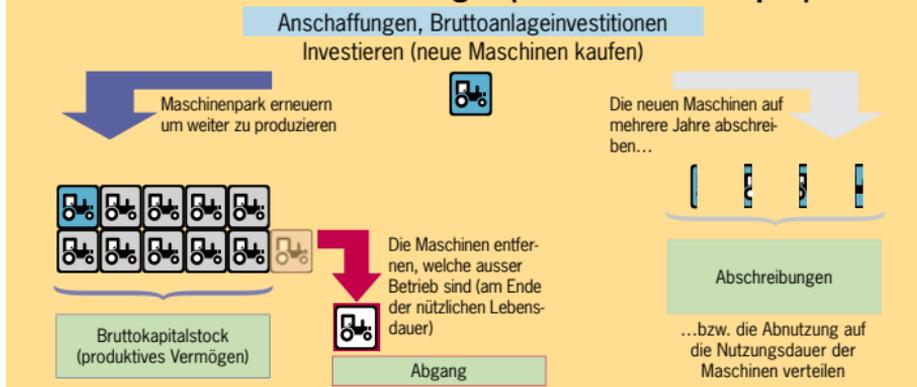
© BFS

Investieren in die Erneuerung des Vermögens

Grundsätze und Methoden

Die im Wirtschaftsprozess benötigte Infrastruktur muss regelmässig erneuert werden, um weitere Produktionszyklen zu ermöglichen. Die Bewertung der Infrastruktur (Vermögensgüter) erfolgt dabei entweder durch Bestandszählung (Nutztiere) oder durch Addition der Investitionen (Bauten, Ausrüstungen usw.) im Laufe der Jahre, abzüglich der Abgänge (Kumulationsmethode, auch «Perpetual-Inventory-Methode» genannt).

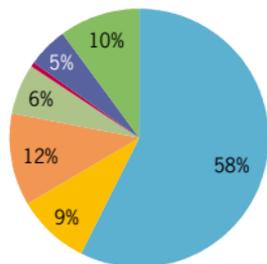
Von den Investitionen zum Vermögen (vereinfachtes Beispiel)



Das Produktivvermögen wird nur teilweise erneuert

2005 wurden 1,8 Milliarden CHF im Primärsektor investiert, was nicht ausreicht, um die Abschreibungen in der Höhe von über 2,5 Milliarden CHF zu kompensieren. Das vorhandene produktive Vermögen wird aufgebraucht und (Über-)Kapazitäten werden nicht erneuert. Der Wert des Produktivvermögens (ohne Land) wird auf knapp 61 Milliarden CHF geschätzt.

Produktives Vermögen des Primärsektors (2005)



Gesamtwert: 61 Milliarden CHF

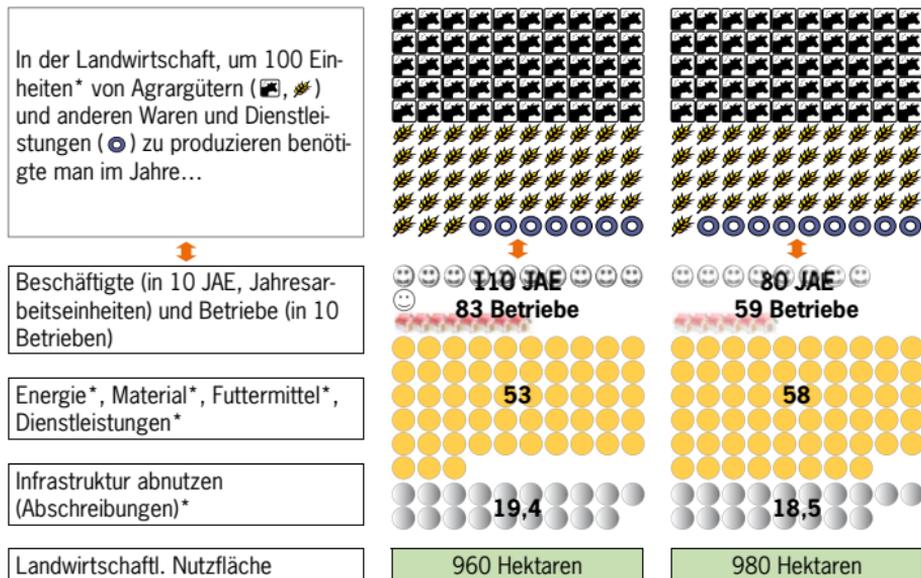
- Gebäude und sonstige Bauten (Wege, Strassen, usw.)
- Fahrzeuge (Traktoren, Boote, usw.)
- Sonstige Ausrüstungen
- Nutztiere und Nutzpflanzen
- Immaterielle Anlagegüter (Computerprogramme und forstwirtschaftliche Betriebspläne), <1%
- Vorräte (unfertige Erzeugnisse, Fertigerzeugnisse)
- Nichtproduzierte Vermögensgüter (Bodenverbesserungen, Wiederaufforstungen, ohne den Wert des Bodens)

Entwicklung der Produktionsweisen

Die Produktionstechniken im Primärsektor, und insbesondere in der Landwirtschaft, haben sich seit 1945 stark gewandelt. Hauptursache dafür sind die Abwanderung, das Verschwinden zahlreicher Betriebe und Arbeitsplätze und die Tendenz zu immer grösseren Strukturen.

Nach jahrzehntelangem Wachstum begannen die Investitionen in den 1980er-Jahren zu sinken. Die Zahl der Maschinen verringert sich, diese werden jedoch komplexer und teurer. Ein Blick auf den Zeitraum 1990-2005 veranschaulicht die jüngsten Trends in der Schweiz:

Wie produzierte man in der Schweizer Landwirtschaft im Jahre 1990 und im Jahre 2005?



* 1 Einheit = 100'000 CHF in Volumen zu konstanten Preisen des Jahres 2000

Zusatzquelle: Landwirtschaftszählungen, BFS

Ein Beispiel: die Grasernte



Die Grasernte ist für die Schweizer Landwirtschaft von grosser Bedeutung. Sie ist stark witterungsabhängig. Sie erforderte früher ein Grossaufgebot an Arbeitskräften. Heute ist die Grasernte stark mechanisiert und entsprechend weniger zeit- und arbeitsintensiv, dafür erfordert sie spezialisierte Dienstleistungen.

Die Ballenlagerung des Raufutters (siehe Foto) hat viele alte Heuscheunen ihres Zwecks beraubt.

Wünschen Sie mehr Informationen?

Besuchen Sie unsere Internetseite:

www.statistik.admin.ch

Thema: Land- und Forstwirtschaft

Um die methodischen Aspekte zu vertiefen,

laden Sie unsere Fachpublikation herunter:

Die Gesamtrechnungen des Primärsektors:

Methoden, eine Einführung in Theorie und

Praxis, BFS, Neuchâtel 2008

Oder laden Sie Daten aus unserer

Datenbank herunter:

www.agr.bfs.admin.ch

**Möchten Sie über unsere jüngsten
Publikationen informiert werden?**

Abonnieren Sie unseren Newsletter:

<http://bfs.admin.internetgalerie.ch>

**Zusätzliche Informationen finden Sie
auch unter:**

www.blw.admin.ch

(Bundesamt für Landwirtschaft)

www.umwelt-schweiz.ch

(Bundesamt für Umwelt)

www.sbv-usp.ch

(Schweizerischer Bauernverband)

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bundesamt für Statistik (BFS), Neuchâtel

Diese Broschüre ist als PDF-Datei auf
Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch
erhältlich unter: www.bfs.admin.ch

Konzept, Redaktion:

Franz Murbach

Layout und Grafik:

Prepress/Print, BFS

Übersetzung:

Sprachdienst BFS

Titelseite:

Roland Hirter, Bern und BFS, Neuchâtel

Zusätzliche Informationen:

Telefon: 032 713 65 97

E-Mail: agrar@bfs.admin.ch

Bestellungen BFS:

Bestellnummer: 973-0800

Telefon: 032 713 60 60

Fax: 032 713 60 61

E-Mail: order@bfs.admin.ch

© BFS 2008

Quellen und Status der Ergebnisse:

- Branchenkonten des Primärsektors (2005: provisorisch, 2006: Schätzung)
- Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (2005: halbdefinitiv, 2006: provisorisch, 2007: Schätzung)
- Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (2005: provisorisch, 2006: Schätzung)
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (2005: provisorisch, 2006: Schätzung)

BFS, Neuchâtel, Stand Oktober 2007

